

Grußwort anlässlich der Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, 14. August 2016, in der Neuen Kirche von Dr. Reinhold Kolck, Vorsitzender des Direktoriums des Ostfriesischen Landesmuseums Emden

Faszination ‚Bernie‘

Wer fühlt sich bei der Begegnung mit dem weit über tausend Jahre alten Mann von Bernuthsfeld nicht fasziniert? Besonders junge Menschen, die ihm sogleich den vertrauten Namen ‚Bernie‘ gegeben haben, erfasst regelmäßig ein wohliges Gruseln. So alt schon? Und wie hat er gelebt? Und woran ist er gestorben?

Bernie wurde vor mehr als 100 Jahren als bisher einzige Moorleiche Ostfrieslands von der „Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer seit 1820“ in Obhut genommen. In der Tat: in Obhut genommen. Bei aller Sensationsfreude: ein pietätvoller Umgang ist zwingend! Es handelt sich eben nicht um eine historische Vase oder ein besonders farbenprächtiges Gemälde. Es sind menschliche Überreste, die da vor uns liegen!

Der Fund ergänzte die damals schon beträchtliche Sammlung zur ostfriesischen Früh- und Kulturgeschichte, die später Grundlage für das Ostfriesische Landesmuseum Emden auch in seiner heutigen Bedeutung als europäisches Regionalmuseum wurde. Übrigens ging das auch damals schon nicht ohne Widerstände ab: Große Museen in Berlin - hier fällt der Name Bode – und Hannover hielten Standorte dort für einzig geeignet. Unsere Vorfahren haben sich ‚auf die Hinterbeine gestellt‘ und – wenn wir das Ergebnis heute sehen - gottlob durchsetzen können! Schon damals hat man die immense Anziehungskraft für Jung und Alt erkannt. Es ist die Chance, „ostfriesische Geschichte zum Sprechen zu bringen“ wie es einer der beteiligten Forscher jüngst formuliert hat. Wie in einer Kapsel hat Bernie archäologische, medizinische und gesellschaftliche Informationen bewahrt und in unsere Zeit gerettet. Zugleich zeigt der Vergleich mit früheren Untersuchungen, welch gewaltigen Sprung die interdisziplinäre Forschung gemacht hat. Zwei wissenschaftliche Symposien hier bei uns im Hause legen beredtes Zeugnis davon ab. Wir werden dazu gleich aus berufenem Mund mehr erfahren. Vieles scheint Bernie nun entlockt zu sein, aber – wie es Prof. Püschel treffend formulierte – ‚wir müssen es immer wieder von neuem infrage stellen‘!

Die Gesellschaft für bildende Kunst (heute kurz 1820dieKUNST genannt) hat gemeinsam mit der Stadt Emden und unterstützt vom Freundes- und Förderkreis des Ostfriesischen Landesmuseums und auch dank der Unterstützung durch den hiesigen Standort von Volkswagen und vieler anderer eine hervorragende Möglichkeit geschaffen, den Blick erneut auf die hier beheimatete umfangreichste Dauerausstellung zur Vor- und Frühgeschichte in der Region zu werfen. Auch die Öffentlichkeit hat über die Jahre der Abwesenheit reges Interesse genommen. Das geschah natürlich auch wegen des nicht unbeträchtlichen finanziellen Aufwandes, der von den Trägern und Förderern des Museums aufgebracht werden mußte. „Was, soviel Geld...?“ – Ich bin persönlich fest davon überzeugt: Jeder Euro, den wir in die Erforschung unserer eigenen Geschichte gesteckt haben, ist gut angelegtes Geld!

Ich danke allen, die uns dabei geholfen haben!

Ein besonderer Dank aber ist geschuldet den Forschern, deren wissenschaftlicher Ehrgeiz diese jahrelange Arbeit am Objekt erst möglich gemacht hat. Ich sage es ehrlich: für uns alleine wäre es nicht ‚zu stemmen‘ gewesen!

In meinen Dank schließe ich auch die Medien mit ein, die das Geschehen über die Jahre konstruktiv-kritisch begleitet haben.

Die ‚Faszination Bernie‘ wird viele Besucher in ihren Bann ziehen! Wir wünschen – und erhoffen! – der Ausstellung und unserem Landesmuseum viele neugierige, ja wissbegierige Besucher.

